Viele Weihnachtsgottesdienste im Freien

Es wird der zweite Heilige Abend in der Corona-Pandemie. Die aktuellen Vorschriften und Infektionszahlen machen die Kirchen erfinderisch. Viele Gottesdienste werden im Freien gefeiert, teilweise ist auch eine Anmeldung nötig.

VON INGRID ZEILINGER

Fürstenfeldbruck – „Wir hatten gehofft, dass heuer wieder alles normal ist", sagt Valentin Wendebourg, Pfarrer der evangelischen Erlöserkirche. Schon vor einem Jahr war an einen normalen Weihnachtsgottesdienst nicht zu denken. Und auch heuer ist vieles nicht möglich – auch nicht die traditionell besonders voll besetzten Gotteshäuser zur Christmette.

Aus diesem Grund haben die evangelischen Gemeinden fast alle Gottesdienste ins Freie verlegt. „Wir wollen an Weihnachten niemanden vor der Türe abweisen", sagt Wendebourg. Die Gnadenkirche geht zum großen Weihnachtsbaum auf den Geschwister-Scholl-Platz. Dort gibt es um 15 Uhr einen Eltern-Kind-Gottesdienst, um 16.30 Uhr einen Familiengottesdienst und um 18 Uhr ein Christfest. Bei den letzten beiden spielt der Posaunenchor. „Für viele ist es der Spaziergang vor der Bescherung", sagt Pfarrer Matthias Biber. Trotz Maske und Abstand soll etwas weihnachtliche Stimmung aufkommen.

Zu lange sollen die Gottesdienste angesichts winterlicher Temperaturen nicht dauern. „Man überlebt es in der Kälte", sagt Biber mit einem Augenzwinkern. Noch wird überlegt, ob die Gottesdienste auch übertragen werden, damit alle zuschauen dürfen, die nicht kommen können. Einzig die Christnacht um 23 Uhr wird in der Gnadenkirche gefeiert. Zu dieser Stunde sei der Gottesdienst nicht so stark besucht.

Gleiches gilt auch für die Erlöserkirche, wo nur die

„Für viele Menschen ist der Weg zum Gottesdienst im Freien der Spaziergang vor der Bescherung.

Pfarrer Matthias Biber FOTO: WEBER

„Wir wollen auf Nummer sicher gehen. Damit sind wir im vergangenen Jahr gut gefahren.

Pfarrer Otto Gäng

„Ein Gottesdienst draußen gefällt Kindern vielleicht besser als in der Kirche, wo sie sitzen.

Pfarrer Valentin Wendebourg

Christnacht um 23 Uhr drinnen stattfindet. Los geht es an Heiligabend um 15.30 Uhr mit einem Stationengottesdienst für Familien mit Bläsern im Pfarrgarten, erzählt Pfarrer Wendebourg. Einzelne Familien stellen an den Stationen Szenen der Weihnachtsgeschichte nach – alles coronakonform.

Um 17.30 Uhr folgt ein Gottesdienst mit Dekan Markus Ambrosy auf einer Bühne hinter der Kirche – mit Maske und getrenntem Ein- und Ausgang. Auch die Waldweihnacht auf dem Engelsberg am 19. Dezember wird mit Einlasskontrollen stattfinden.

Im katholischen Pfarrverband Fürstenfeld wurde die Zahl der Gottesdienste an Weihnachten erhöht. „Mehr geht jetzt auch nicht mehr", sagt Pfarrverbandsleiter Otto Gäng. St. Magdalena feiert an Heiligabend um 15.30 Uhr am Niederbronnerplatz Gottesdienst. In St. Bernhard und in Emmering gilt die 3G-Regel ohne vorherige Anmeldung aber mit Kontrollen und Maske am Platz. „Dann können mehr Menschen in die Gottesdienste." In St. Magdalena, Fürstenfeld, Puch und Pfaffing-Biburg habe man sich für eine Anmeldung entschieden. „Wir wollen auf Nummer sicher gehen", sagt Gäng. „Damit sind wir im vergangenen Jahr gut gefahren." Die Frist ist zwar schon vorbei, doch es lohne sich, in den Pfarrbüros nach freien Plätzen zu fragen oder sich auf die Warteliste setzen zu lassen. Infos stehen auf der Internetseite www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-fuerstenfeld.

In diesen Zeiten Weihnachtsstimmung zu vermitteln, ist eine Herausforderung, sagt Pfarrer Wendebourg. „Es ist eine gesellige Zeit, in der man viel zusammen sitzt. Mit Abstand und Maske ist immer eine gewisse Distanz da." Es sei ein Jahr gewesen, in dem sich die Spreu vom Weizen getrennt habe, resümiert Otto Gäng. Er selbst spüre die adventliche Stimmung. „Ich freue mich auf Weihnachten und die Zeit zwischen den Jahren." Und bei aller Kreativität bringe die Pandemie neue Ideen, von denen einige auch danach bleiben, meint Wendebourg. „Ein Stationengottesdienst draußen gefällt Kindern vielleicht besser als in der Kirche, wo sie sitzen müssen."